

## Demografieprozesse und Wissensmanagement

- Anforderungen an Personalentwicklung  
und Weiterbildungskonzepte

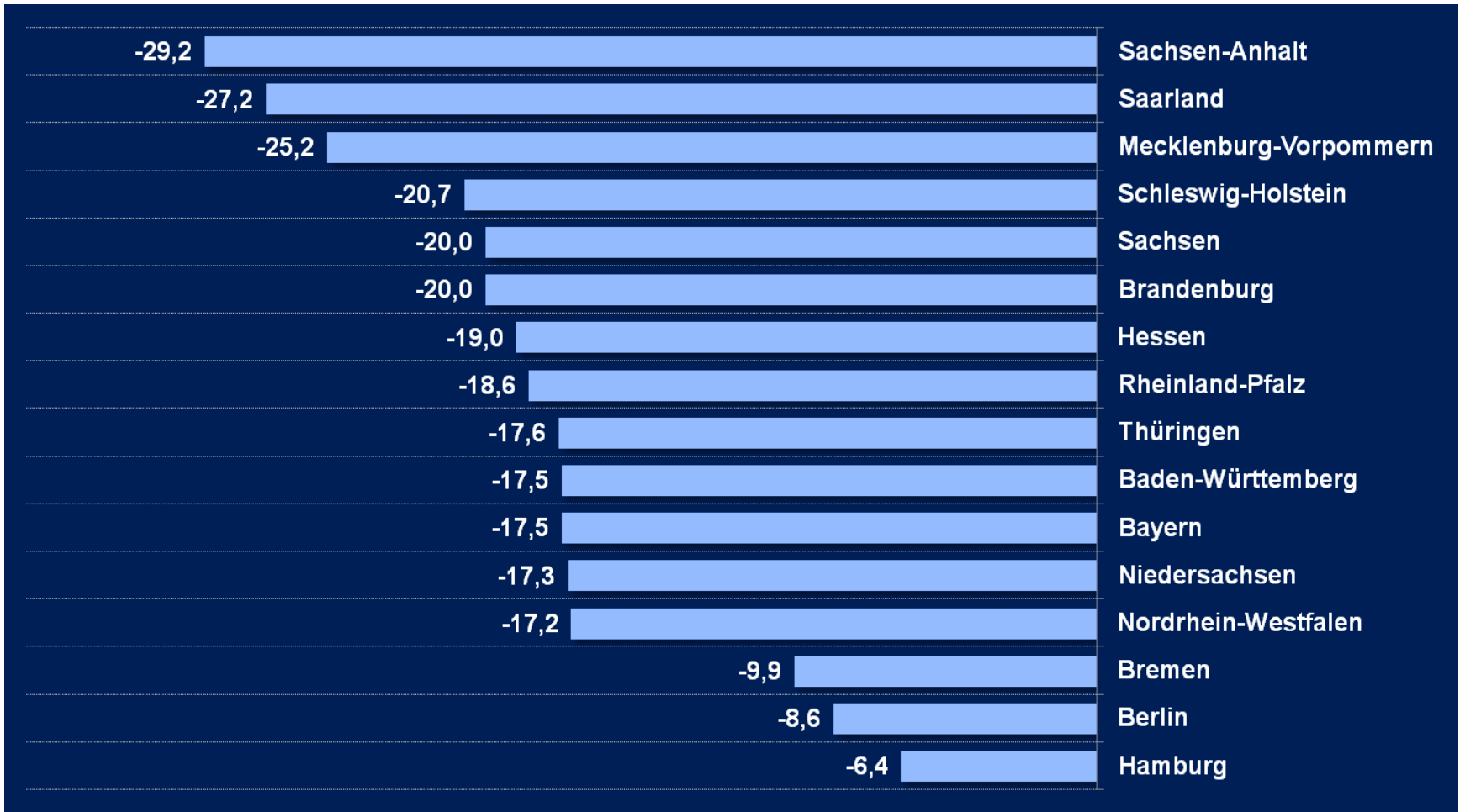
## Die Schrumpfung hat längst begonnen



Hauptstraße 300-408 in Herne-Wanne im Jahr 2011

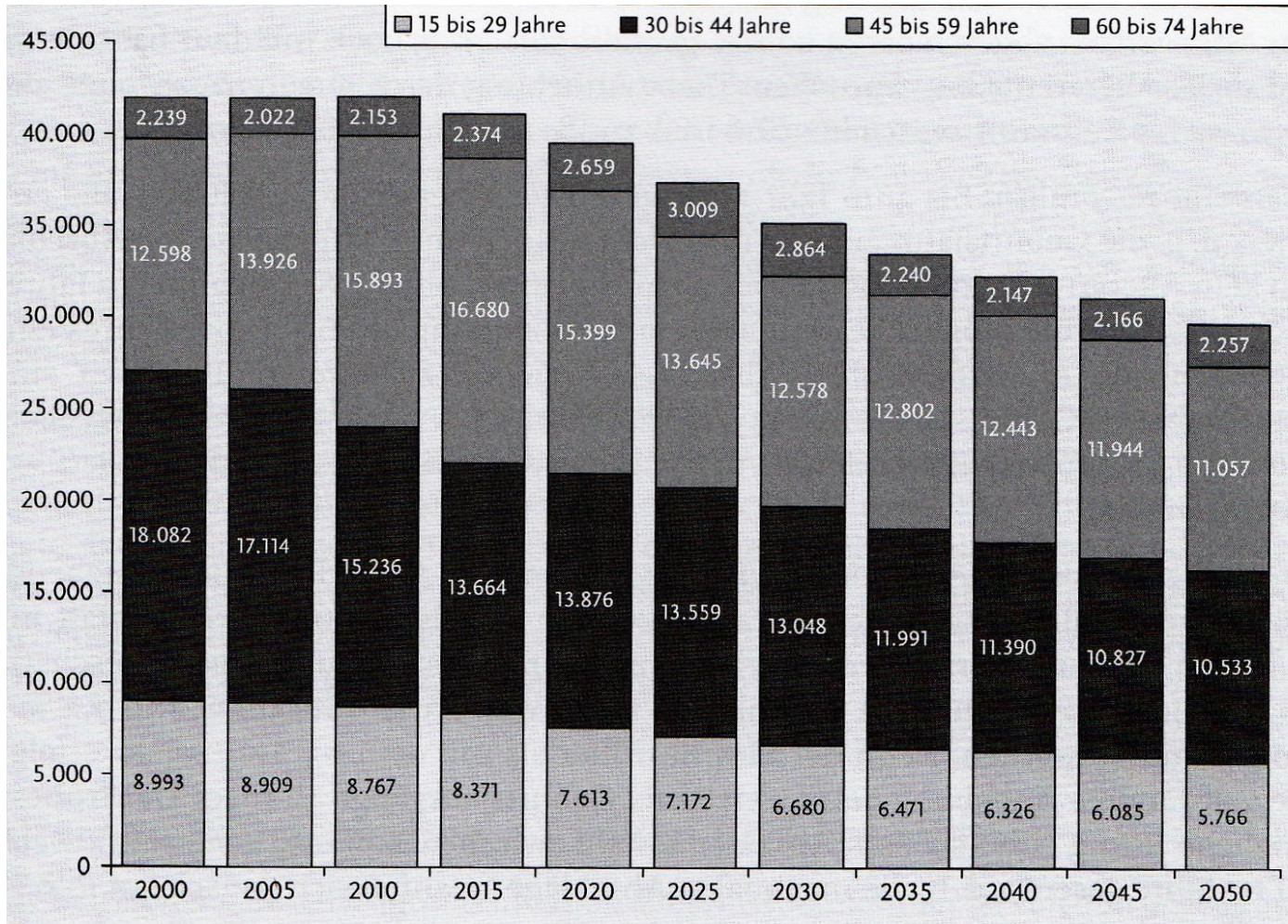
# Im Sinkflug: Schulabgängerzahlen

Für 2020 prognostizierte Zahl der Schüler/innen, Veränderung zu 2005 in %, Quelle: DIHT





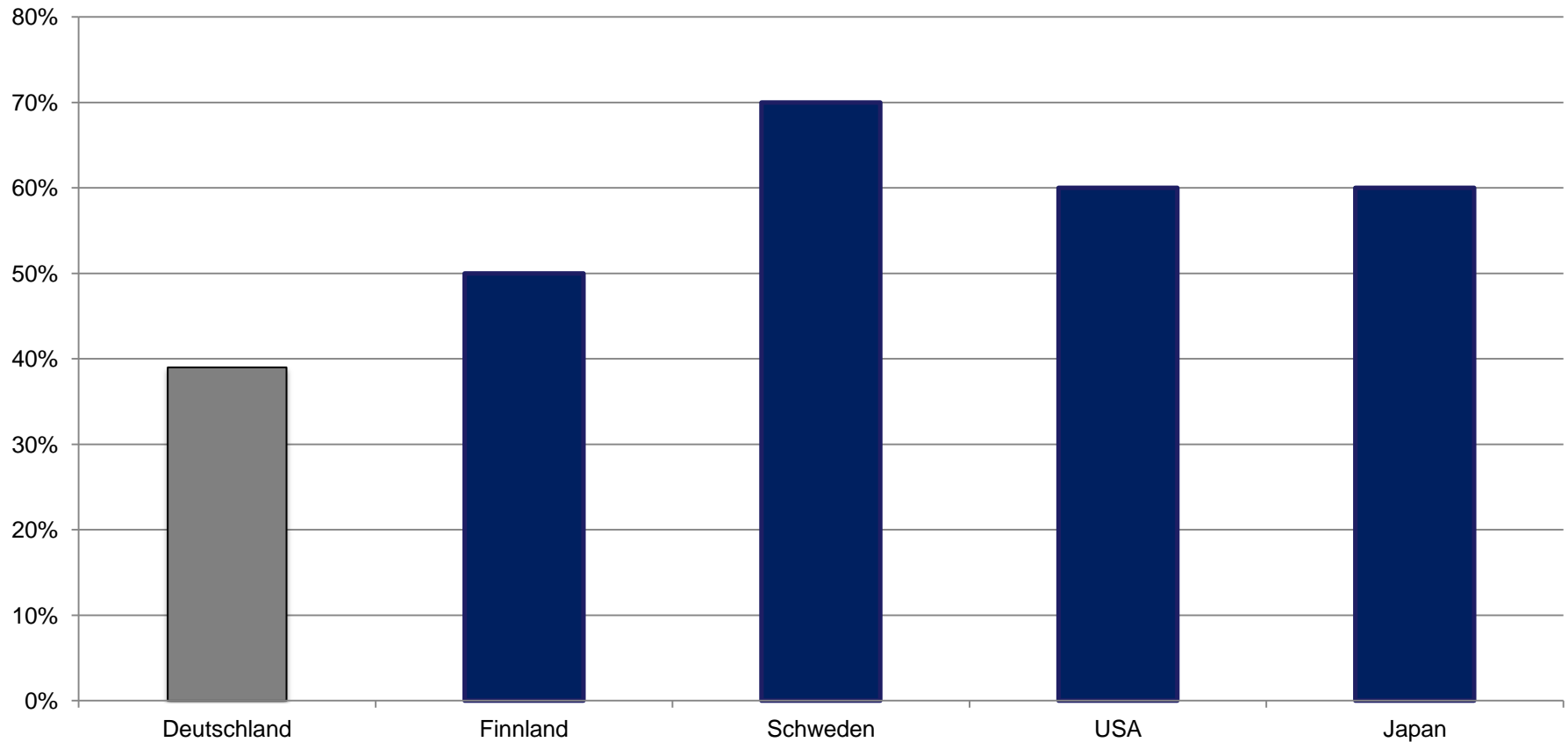
# Erwerbspersonenpotenzial



Quelle:  
Generationen gemeinsam  
im Betrieb, Bielefeld 2009

bb. 1: Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials in Deutschland bis 2050 (in Tsd.)

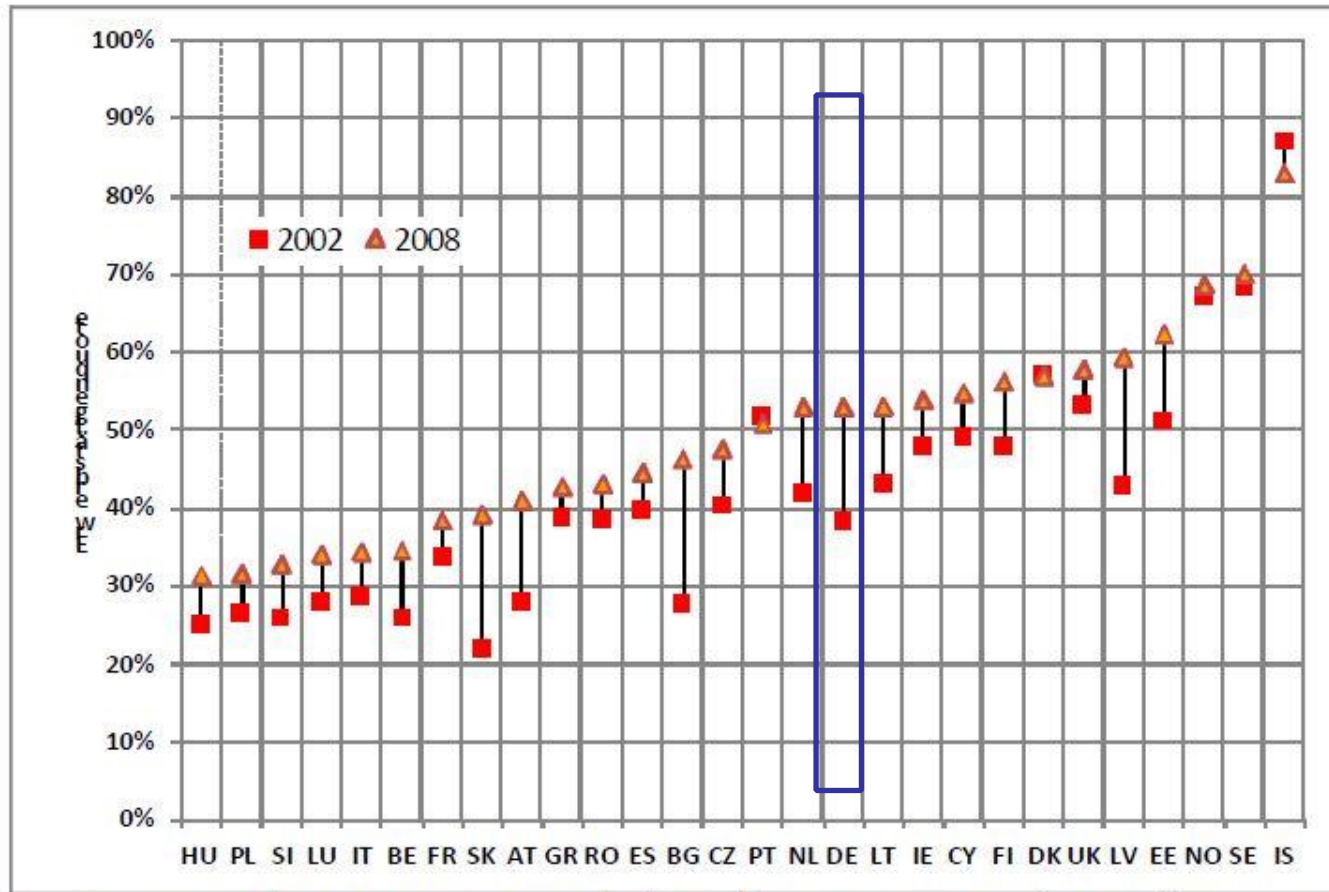
## Erwerbstätigkeit im Alter zwischen 55 und 64 Jahren



Quelle: Staatssekretär Peter Ruhenstroth-Bauer ,  
"Wirtschaftliche und gesellschaftliche Produktivität älterer Menschen", 10. Mai 2005 in Berlin

# Erwerbstätigkeit

**Abbildung 1: Erwerbstätigenquote Äterer (55 bis 64 Jahre) und deren Veränderung zwischen 2002 und 2008**

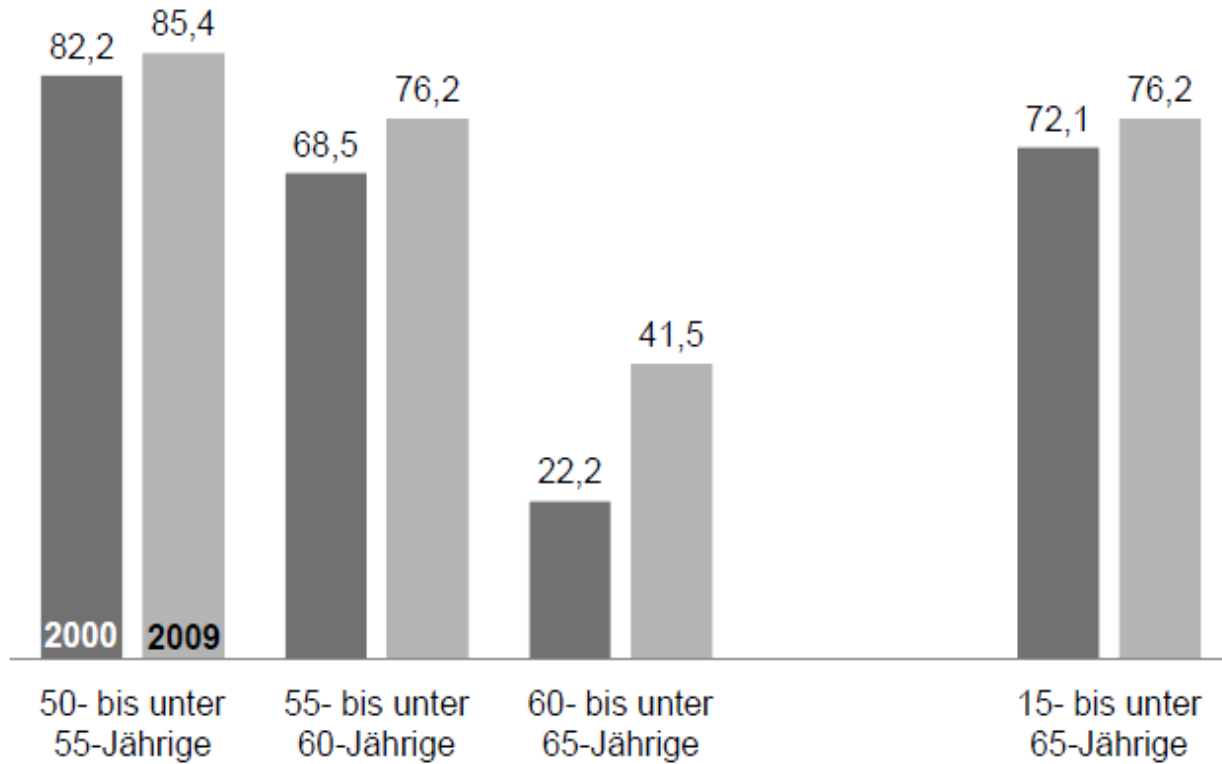


Quelle: European Union Labour Force Survey, verschiedene Jahrgänge, eigene Berechnungen.<sup>2</sup>

# Erwerbstätigkeit

## Ältere nehmen immer stärker am Erwerbsleben teil

Erwerbsquote  
Deutschland  
2000, 2009



Quelle: Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes



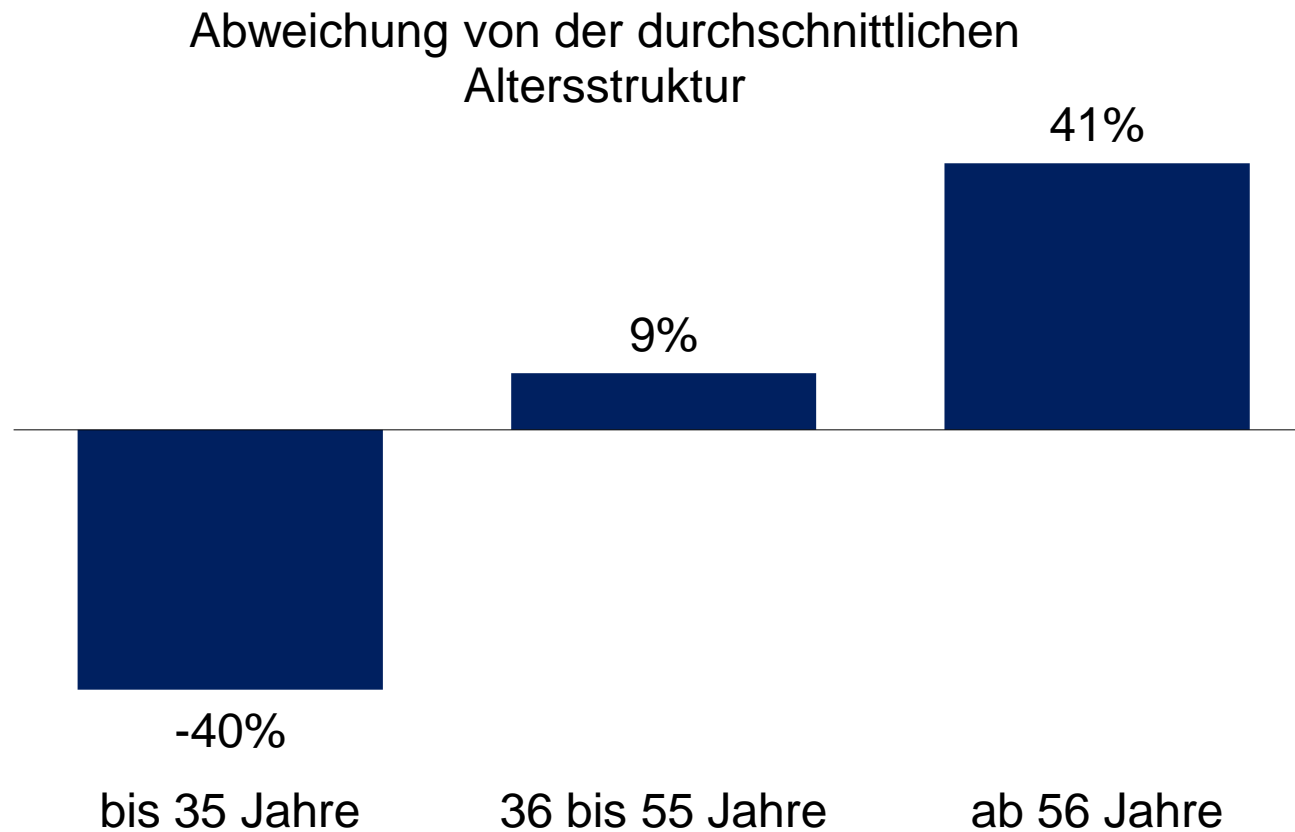
## Wer könnte das hier sein?



# 2022

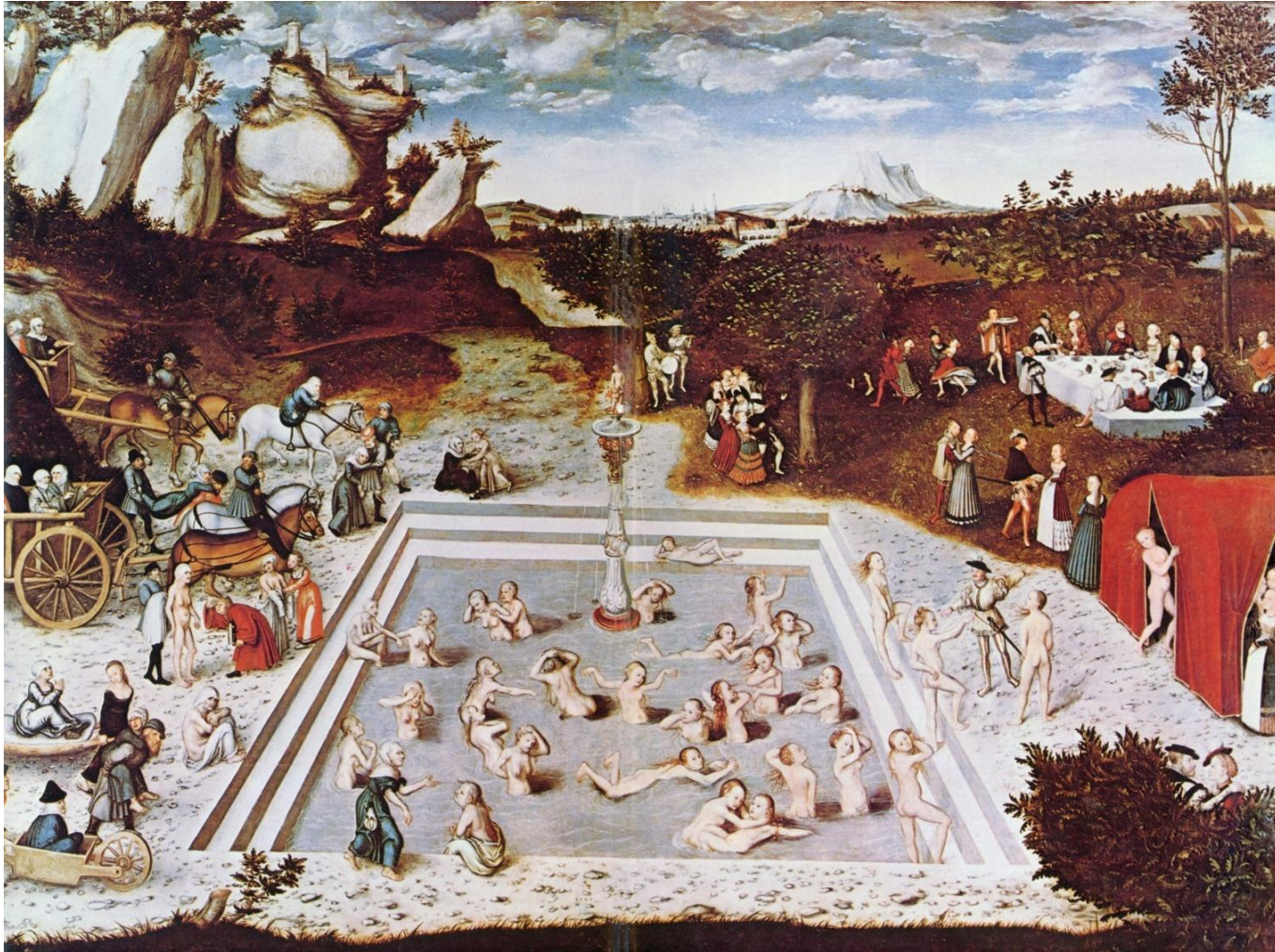


## Altersstruktur der GdW-Unternehmen



Quelle: GdW Jahresstatistik 2010  
GdW Koepf 27.06.2011

# Jungbrunnen



Lucas Cranach der Ältere, 1546

## Innovation

### „Neuerung“ oder „Erneuerung“

Das Wort ist von den lateinischen Begriffen *novus* „neu“ und *innovatio* „etwas neu Geschaffenes“ abgeleitet.

### Innovationsforschung

Unter welchen Bedingungen und in welchen sozioökonomischen Prozessen kommen Innovationen zustande?

Wie funktioniert der Jungbrunnen?

„Beeinträchtigt die veränderte Altersstruktur in der Gesellschaft die Innovationsfähigkeit von Unternehmen?

Wenn ja, wie kann die Innovationsfähigkeit auch bei sich verändernden Altersstrukturen gesichert werden?

Welche Zukunftschancen haben älter werdende Arbeitnehmer in hochtechnisierten, innovativen Branchen?



## Wohnungswirtschaft: Innovationen/Anforderungen



„Wohnungsleerstand“ „Finanzierung“  
„Hartz IV“ „Rating“  
„Demografische Entwicklung“  
„Rückbau“ „IAS/IFRS“  
„Portfoliomanagement“ „Seniorenwohnen“  
„Controlling“ „Marketing“  
„Private Equity“ „EnEV“  
„Stadtumbau“ „smart home“  
„wohnungsnahе Dienstleistungen“  
„Quartiersmanagement“  
„Energiewende“ „Revitalisierung“  
„Betriebskostenmanagement“

## Ab wann ist man zu alt für seinen Job?



Michael Ballak,  
Jahrgang 1976



Oliver Kahn,  
Jahrgang 1973



Claudia Schiffer,  
Jahrgang 1970



Hiroshi Hoketsu,  
Jahrgang 1941

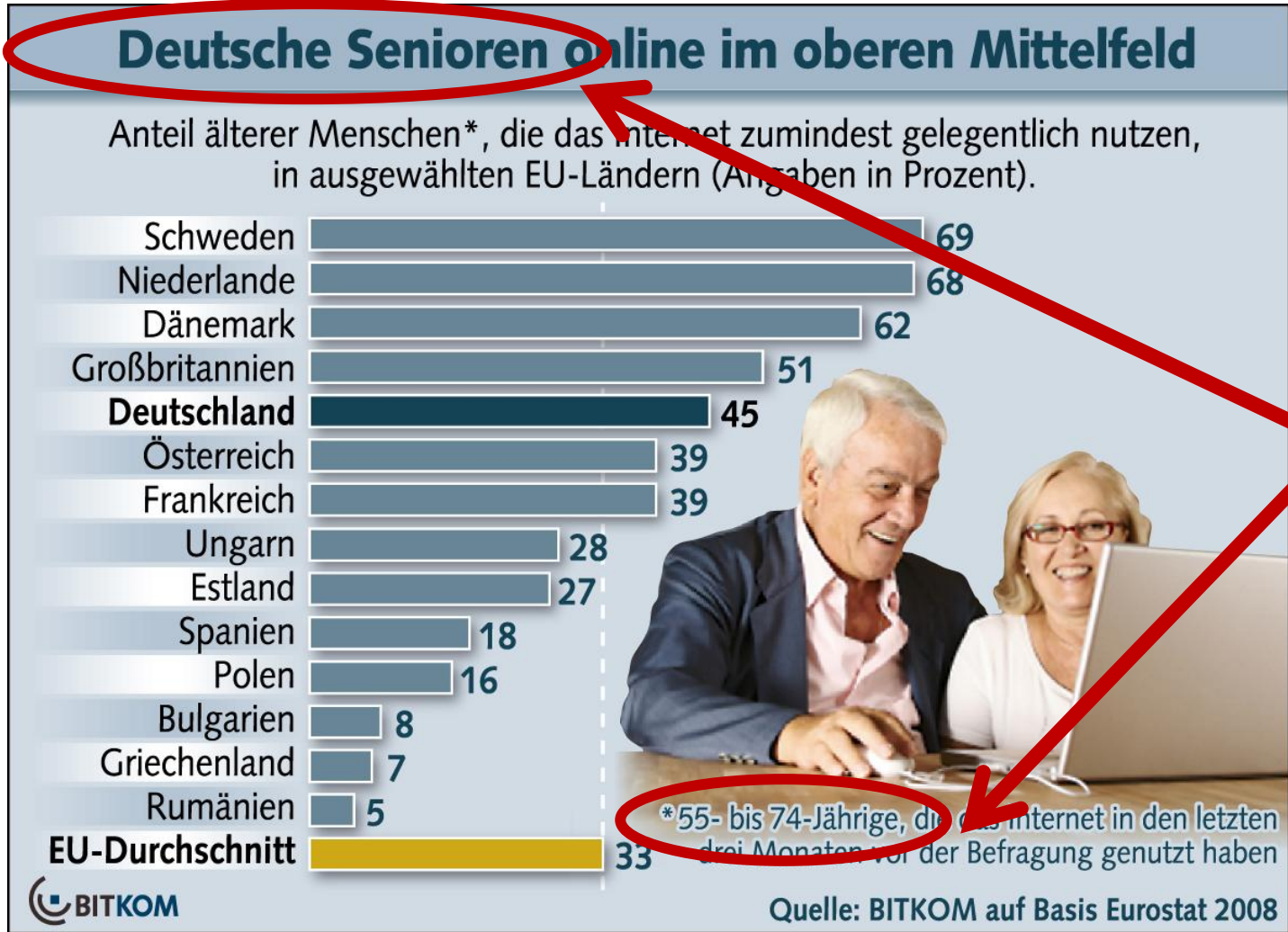


Papst Benedikt XVI,  
Jahrgang 1927

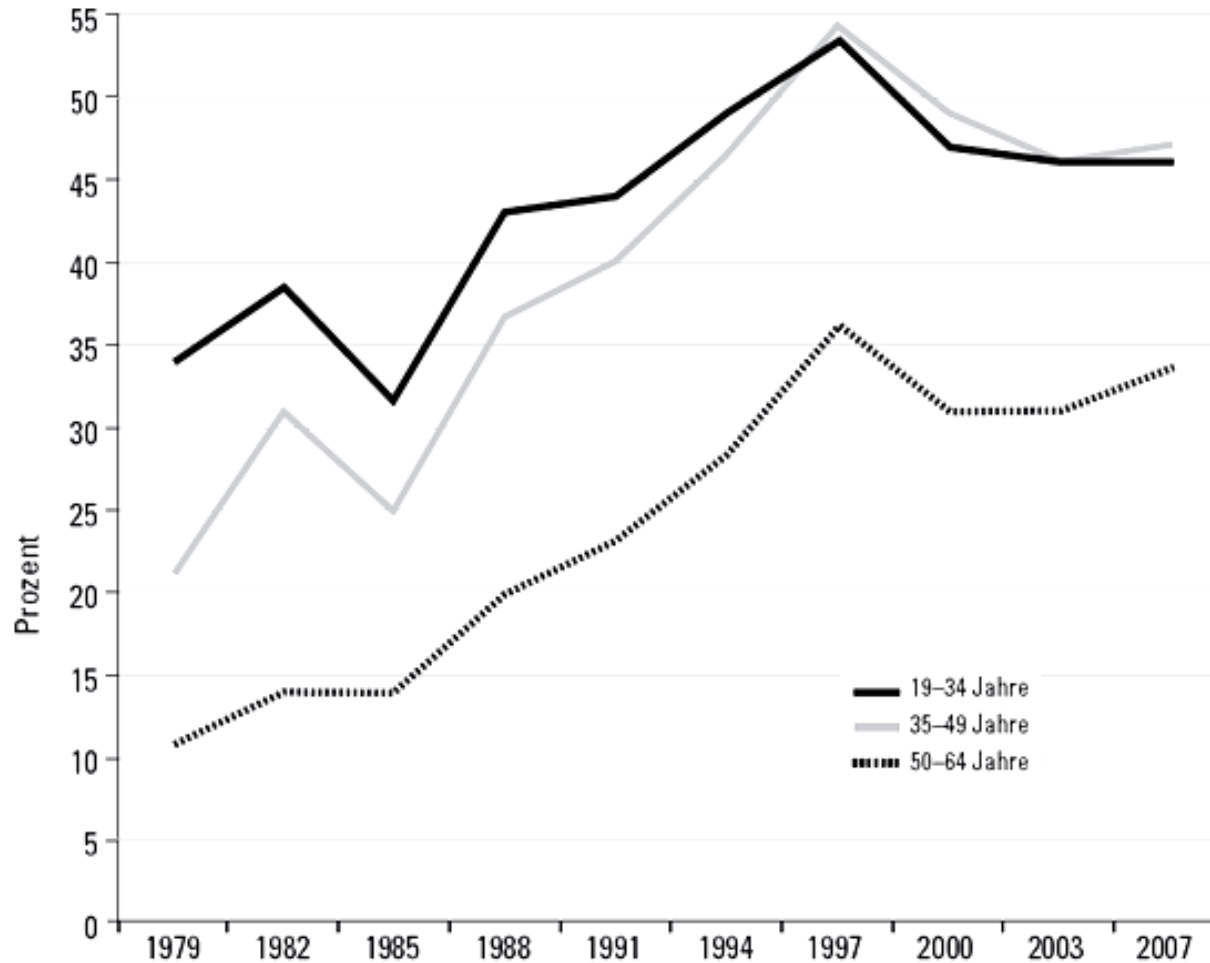


Queen Elisabeth II,  
Jahrgang 1926

# Gesellschaftliches Bewusstsein



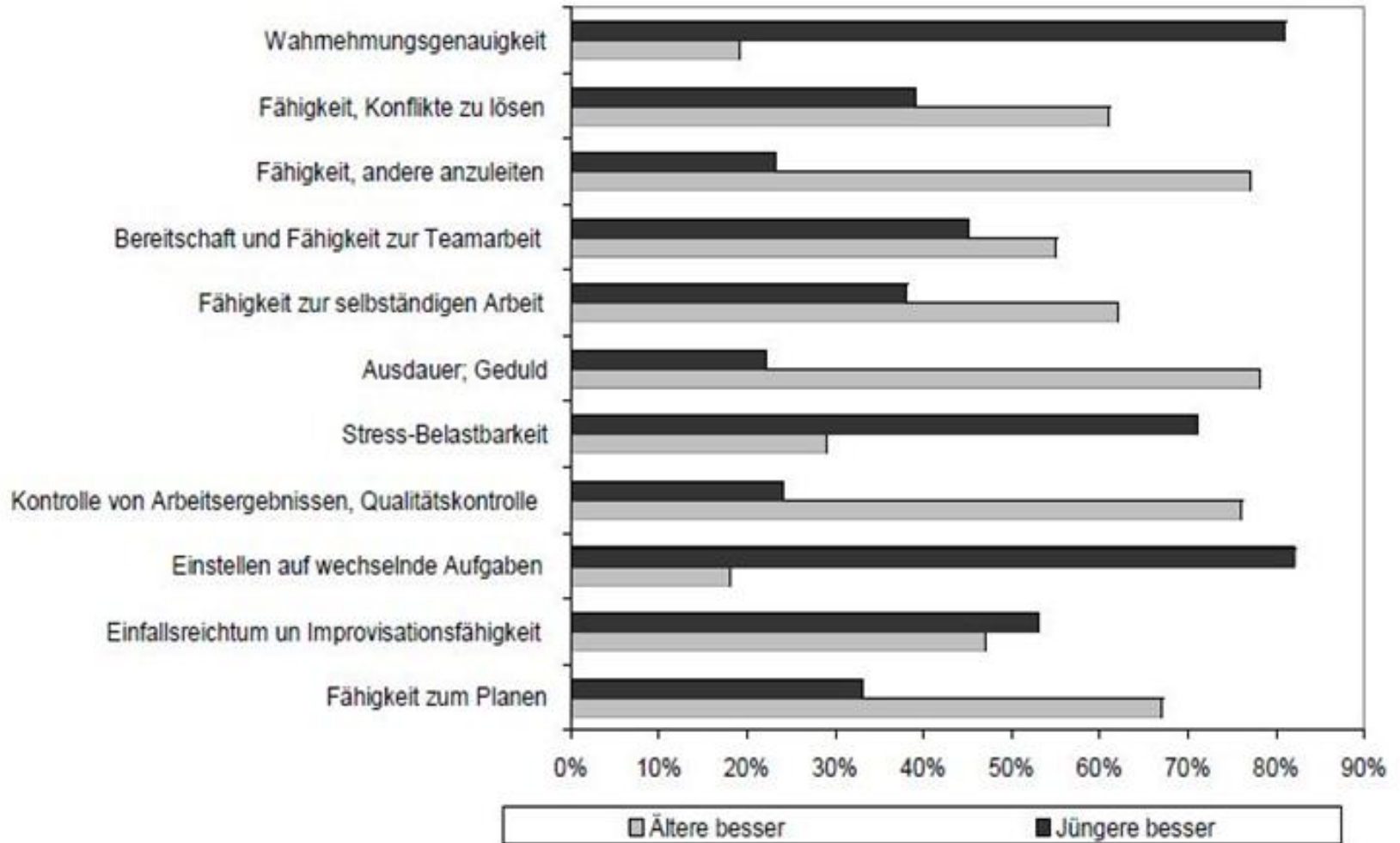
## Weiterbildungsbeteiligung nach Altersgruppen 1979-2007



Quelle: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Peter Brandt, 2008



# Fähigkeiten Älterer und Jüngerer im Vergleich

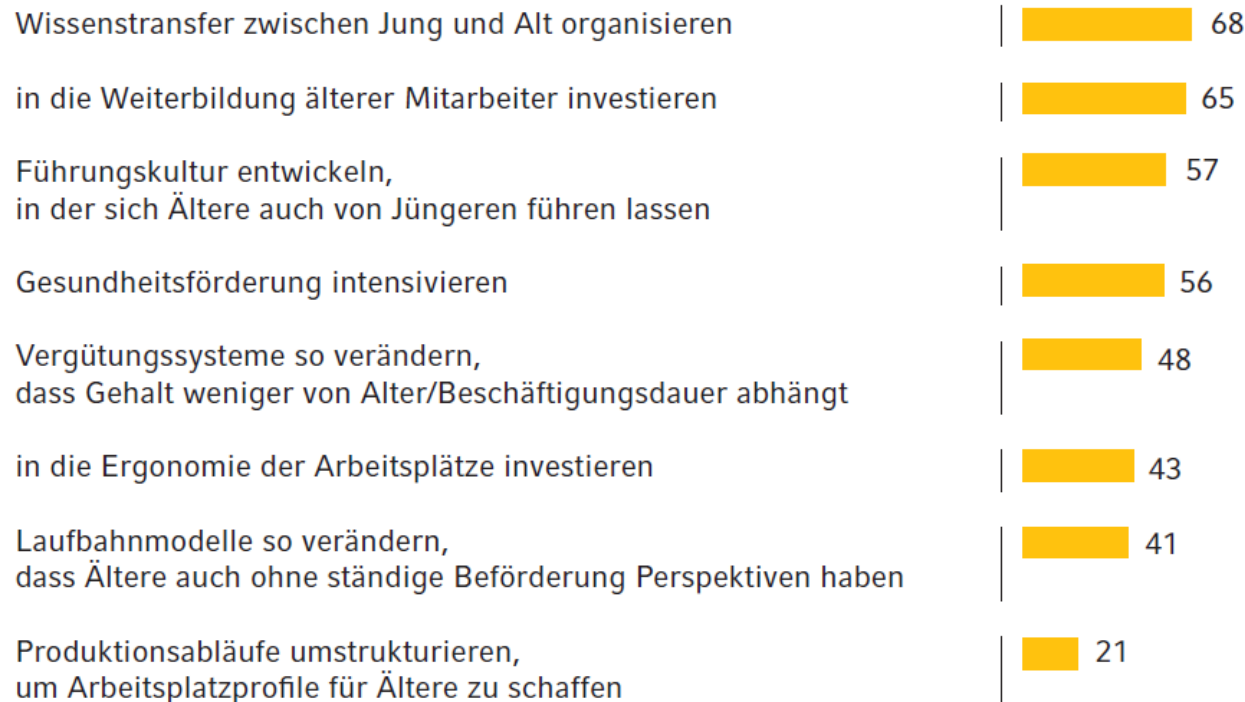


# „Die Jungen laufen schneller – aber die Alten kennen die Abkürzungen“

Dr. Ursula von der Leyen in: Commerzbank AG (Hrsg.) Abschied vom  
Jugendwahn? Unternehmerische Strategien für den demografischen Wandel

# Der Einfluss der Demografischen Entwicklung kann gesteuert werden

## 22. Welche Veränderungen müssten in den Unternehmen vollzogen werden, um mehr Arbeitsplätze für ältere Arbeitnehmer zu schaffen?



Basis: Gesamtwirtschaft (n = 4.000), Mehrfachnennungen

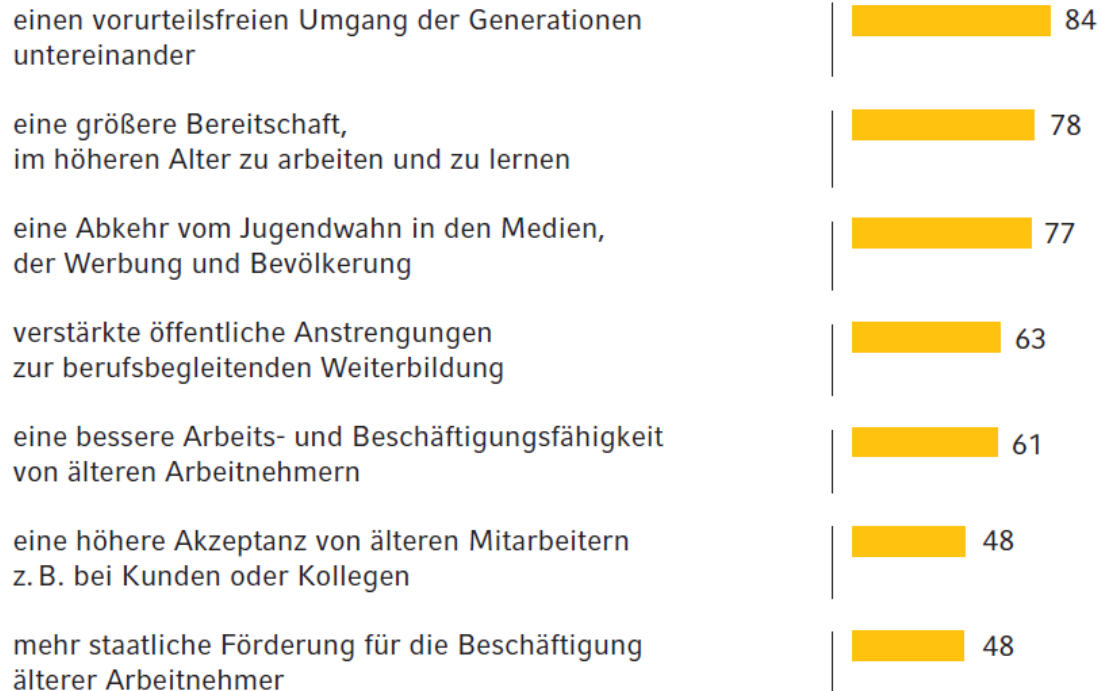
Angaben in %

Quelle: Commerzbank AG (Hrsg.)  
Abschied vom Jugendwahn?  
Unternehmerische Strategien für den  
demografischen Wandel

# Der Einfluss der Demografischen Entwicklung kann gesteuert werden

## 23. Was muss im Umfeld geschehen, damit Unternehmen Mitarbeiter länger beschäftigen und Ältere besser integrieren können?

Wir brauchen...



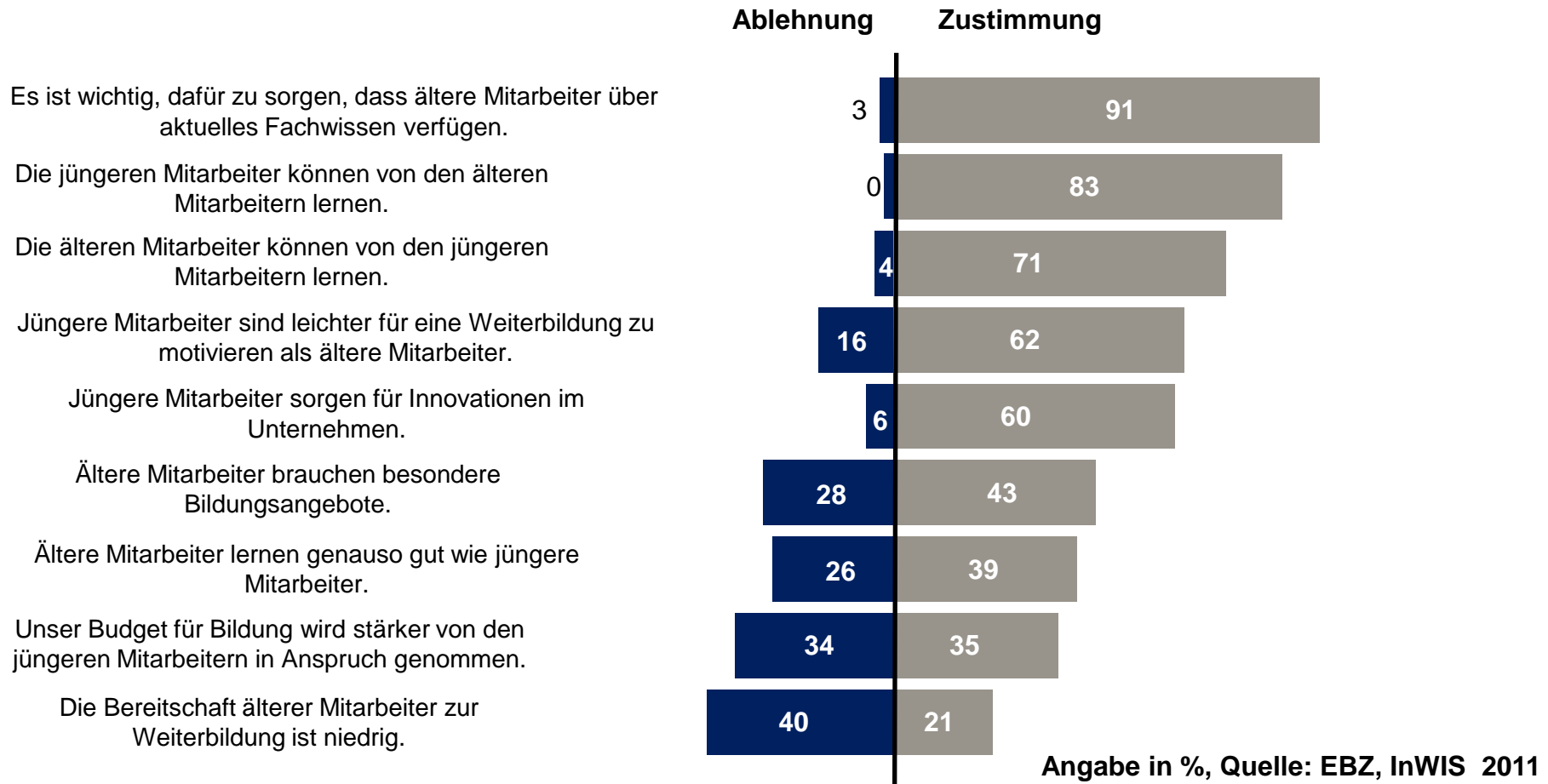
Quelle: Commerzbank AG (Hrsg.)  
Abschied vom Jugendwahn?  
Unternehmerische Strategien für den  
demografischen Wandel

Basis: Gesamtwirtschaft (n = 4.000), Mehrfachnennungen

Angaben in %



# Ältere und Jüngere Mitarbeiter in der Wohnungswirtschaft



## Was ist zu tun?

1. Überkommene Leitbilder wie das Defizitmodell des Alterns über Bord werfen
2. Einheitlicher Wissensstand über Altersgruppen anstreben
3. Gelegenheit und Ermutigung zur laufenden Weiterbildung / Lebenslanges Lernen
4. Kultur des Vertrauens – gutes offenes Betriebsklima - Fehler verzeihendes Umfeld
5. Abwechslungsreichtum und Herausforderungen in der Arbeit
6. Arbeitnehmer in ihrer Mitverantwortung an der Gestaltung ihres Erwerbsverlaufs stärken
7. Gezielter Austausch zwischen den Generationen im Unternehmen
8. Kooperative Führung

## Anforderungen an Arbeitgeber

1. Gutes Arbeitsklima
2. Herausfordernde Aufgaben
3. Förderung und Weiterbildung der Mitarbeiter
4. Gute Aufstiegs- und Entwicklungschancen
5. Zukunftsfähigkeit des Unternehmens

Quelle: Befragung von 2.099 Stipendiaten („Employer Branding 2006“)

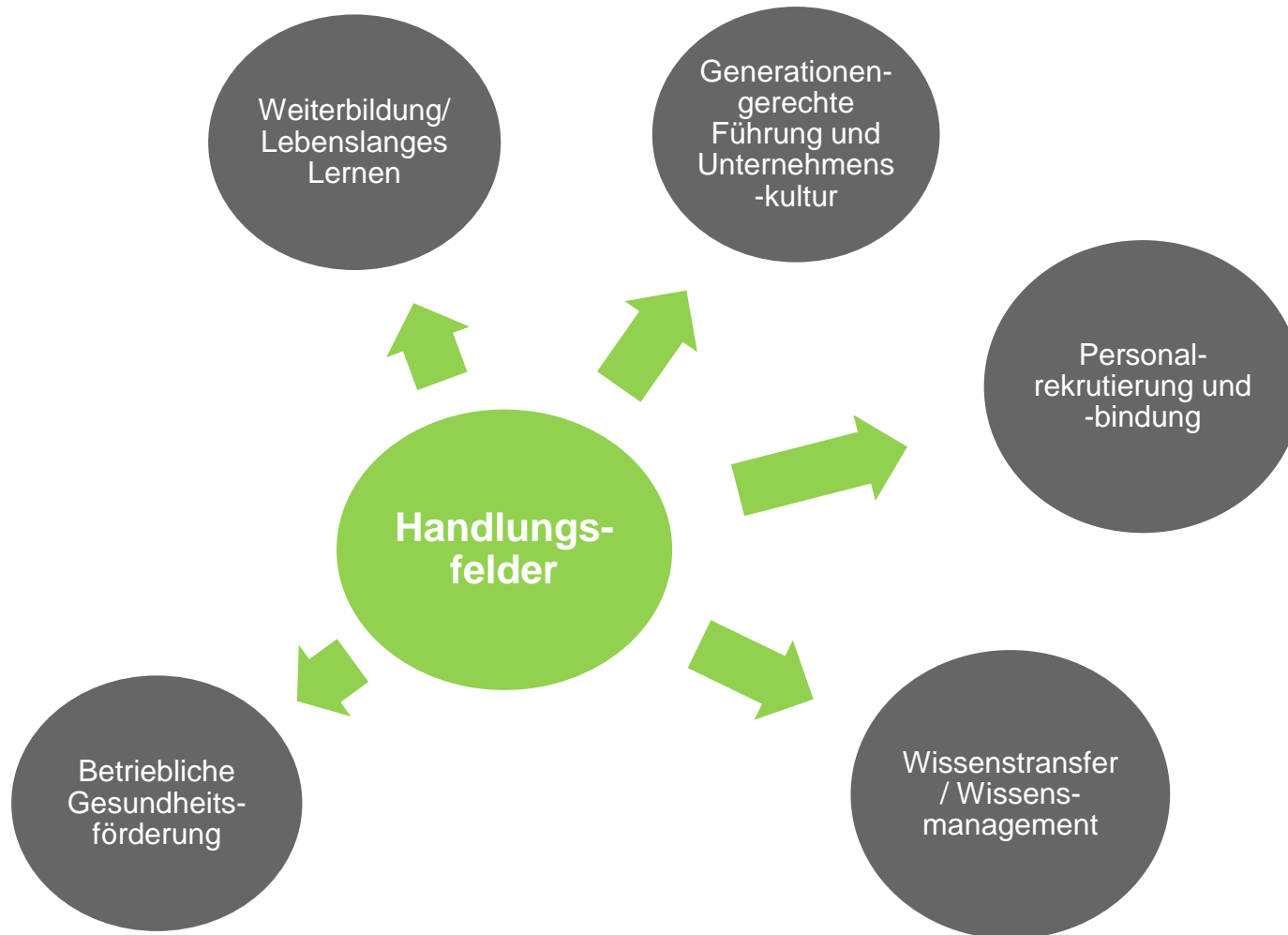
## Was ist zu tun?

Es wird der gleiche Lernprozess wie beim  
barrierefreien Umbau einer Wohnung:

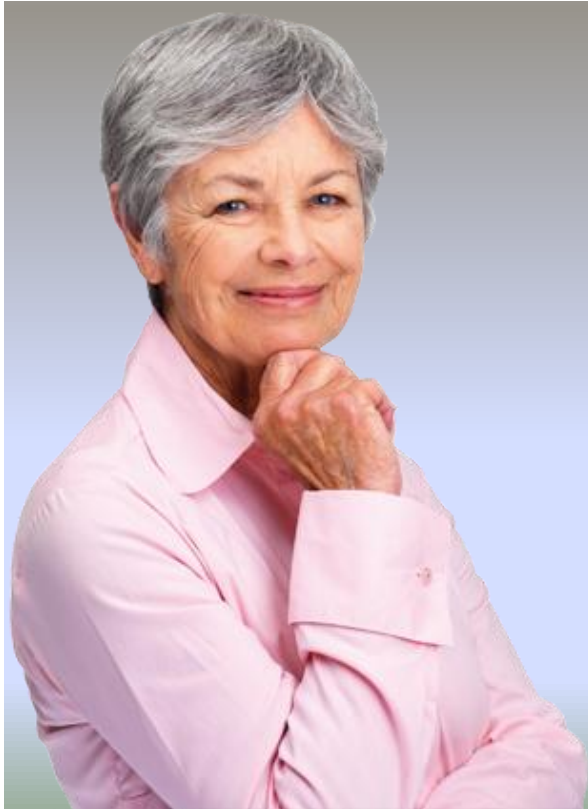
**Die Ergebnisse sind für alle attraktiv,  
nicht nur für die Älteren!**



# PE: Handlungsfelder demografischer Wandel in der



## Wissensmanagement



Frau Müller ist gelernte Einzelhandelskauffrau und seit 27 Jahren im Unternehmen.

Seit 19 Jahren ist sie Kundenbetreuerin der Wiesengrundsiedlung und kennt die Sorgen und Wünsche ihrer Mieter, ihre Eigenarten, manchmal ihre Kinder und Engelkinder. Wenn es Konflikte gibt, weiß sie genau, mit wem sie sprechen muss.

Ihre Freundin Frau Schulze ist Sachgebietsleiterin der ARGE. Gemeinsam regeln die beiden auch schwierige Fälle unbürokratisch.

Frau Müller geht in sechs Monaten in den Ruhestand.

## Wissensmanagement



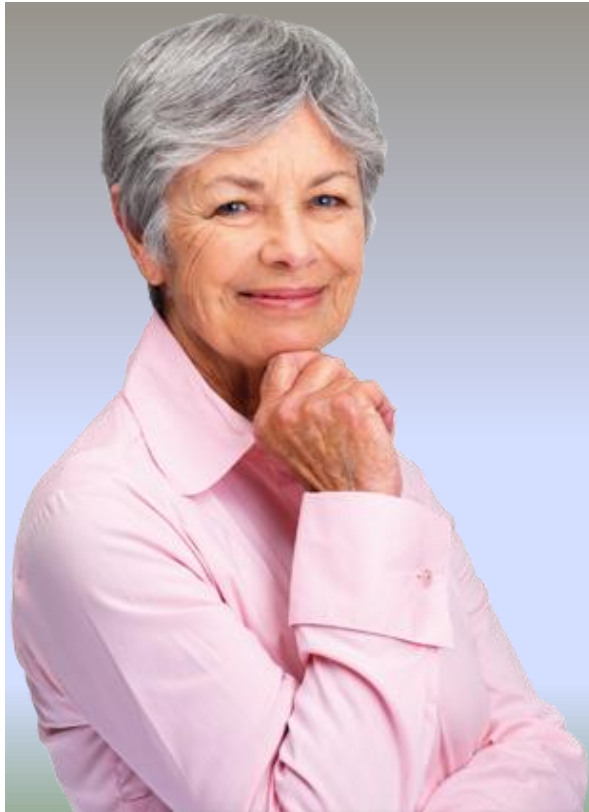
Herr Meyer ist Immobilienkaufmann und studiert im dritten Semester berufsbegleitend einen B.A. Real Estate.

Nach der Ausbildung war er 1 ½ Jahre im Rahmen einer Elternzeitvertretung im Portfoliomanagement.

Die Geschäftsführung will ihn als Kundenbetreuer in der Wiesengrundsiedlung einsetzen. Er soll dort ein neues Zielgruppenkonzept entwickeln, dass die Fluktuation senkt und Lehrstände vermeidet.

Herr Meyer soll in sechs Monaten neben anderen Aufgaben Frau Müller ersetzen

# Wissensmanagement



Ihr Wissen...



...müsste er haben!

## Wenn nichts beim Alten bleibt

### Risiken des Demografischen Wandels

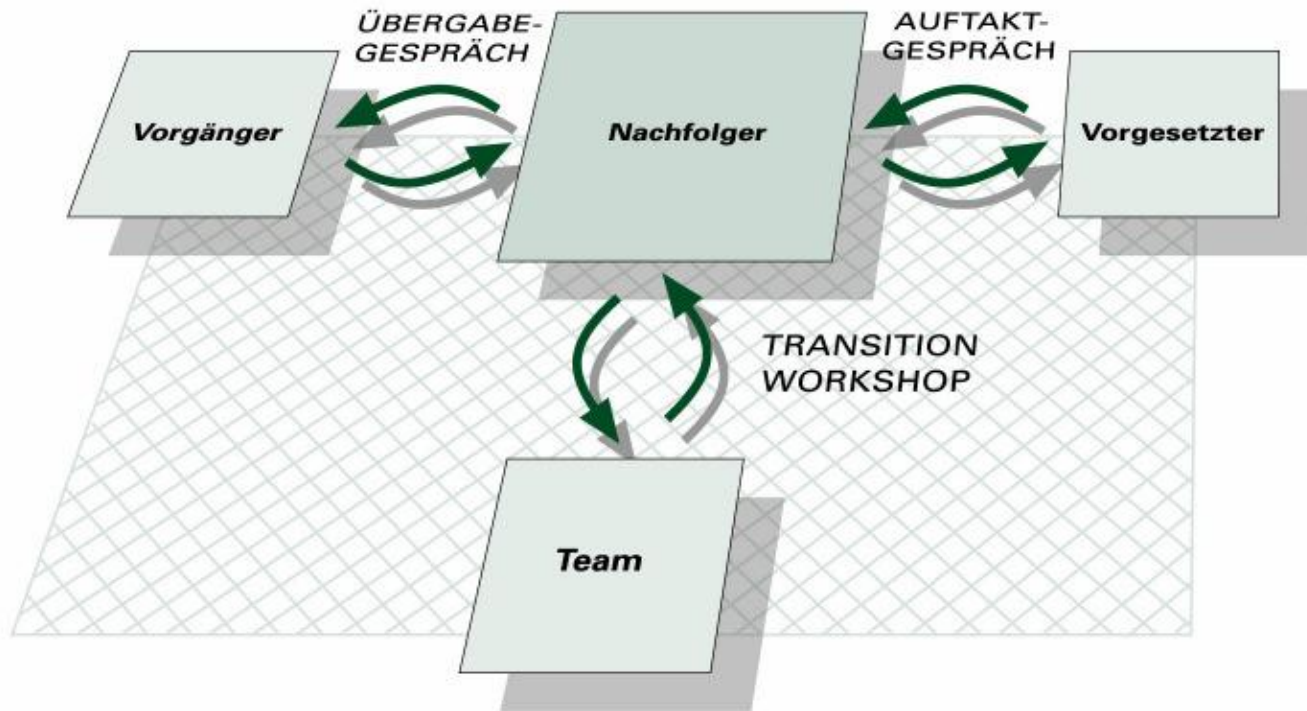
- Verlust an Know-how und Kompetenzen
- Brüche im Produktions- oder Dienstleistungsprozess
- Reibungsverluste in der internen Organisation
- Verlust von Experten und Ansprechpartnern innerhalb des Unternehmens
- Verlust von Ansprechpartnern außerhalb des Unternehmens
- Überforderung jüngerer Mitarbeiter
- Verlust an Motivation, Bindung an das Unternehmen und positivem Unternehmensimage

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2009): Lernfähig im Tandem. Betriebliche Lernpartnerschaften zwischen Älteren und Jüngeren



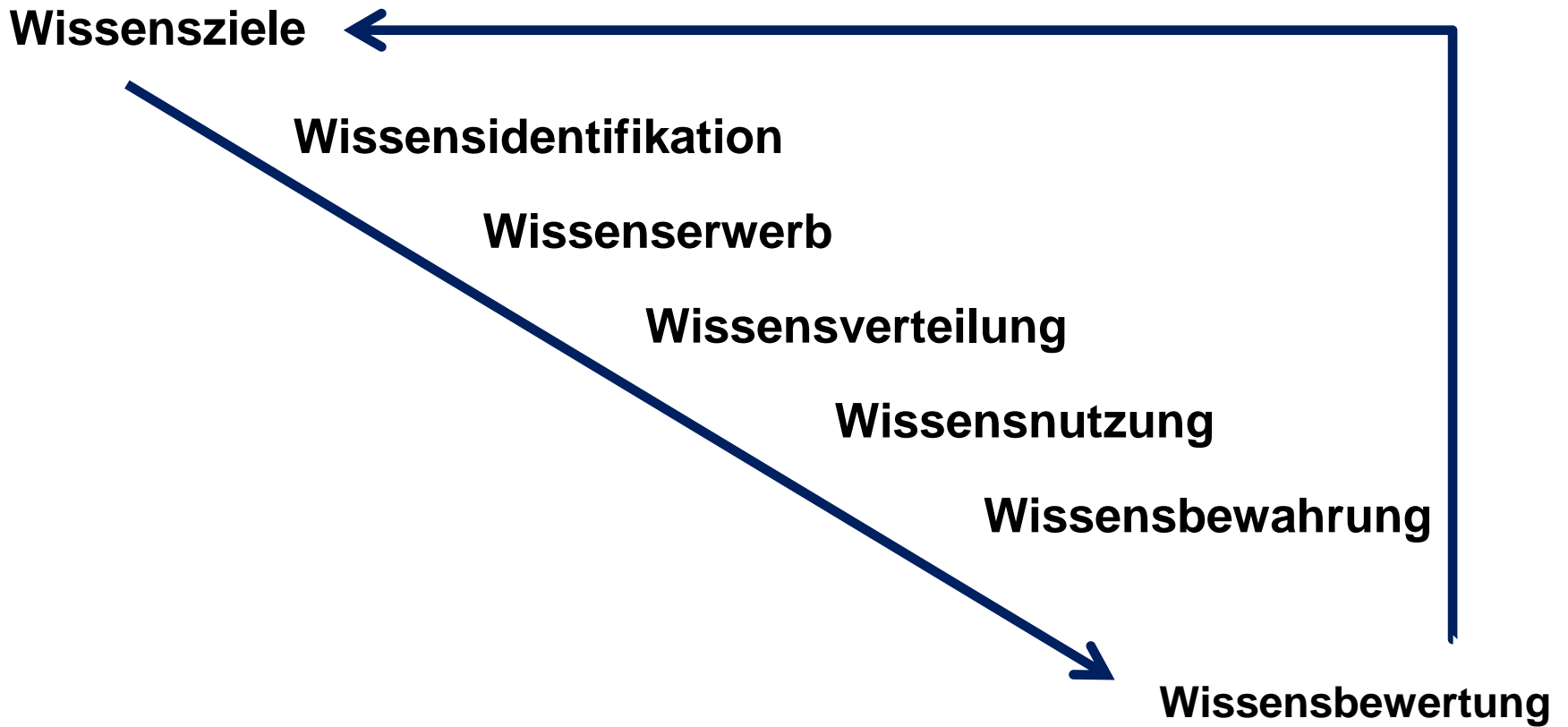
# Wissensmanagement

## Bausteine einer Wissenskultur: Wissensbewahrung



Oder doch lieber eine Softwarelösung?

# Wissensmanagement



Ende des ersten Teils –  
vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!